

Am nächsten Tage flogen die Gäste nach der Stadt Cienfuegos, die demnächst Provinzstatus erhalten soll und wegen ihrer industriellen Entwicklung bedeutsam ist. An die Besichtigung eines neuen Chemiewerks und einer Zuckerraffinerie schloß sich eine Massenkundgebung kubanischen Stils an, bei der die beiden Ministerpräsidenten vor rund 20 000 Menschen sprachen. In seiner 40-Minuten-Rede beschrieb Ministerpräsident Castro die historischen Beziehungen zwischen beiden Ländern, wobei er darauf hinwies, wie wichtig Kanadas technische Hilfe für Kuba in den Jahren nach der Revolution - hauptsächlich auf landwirtschaftlichem Gebiet - gewesen sei. Er betonte außerdem die Bedeutung der von jeher guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern.



*So endete der viertägige Kuba-Besuch am 29. Januar: Fidel Castro nimmt den kleinen Michel Charles-Emile Trudeau noch einmal auf den Arm; neben ihm Frau Trudeau.*

Ministerpräsident Trudeau hielt eine etwa 20 Minuten dauernde Ansprache in spanischer Sprache, in der er nachdrücklich zu einer Politik der offenen Kommunikation auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen aufrief. Er sagte, daß Kanada jetzt den Rahmen seiner internationalen Beziehungen erweitere und dabei nach Lateinamerika blicke. Er unterstrich die wachsende Bedeutung der wirtschaftlichen, kulturellen und zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Das Bezeichnende an den kanadisch-kubanischen Beziehungen sei, daß sie trotz weitgehender ideologischer Meinungsverschiedenheiten die Möglichkeit zur Zusammenarbeit und friedlichen Koexistenz in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung unter Beweis stellen. Trudeaus Rede fiel etwas kürzer aus, weil die Sonne sengend vom Himmel herniederbrannte. Sie schloß mit den in lateinamerikanischen Ländern üblichen "Vivas" (Hochrufen).